

Im Niederhessischen wurde die sog. neuhochdeutsche Diphthongierung nicht durchgeführt. Dieser Vorgang in der Sprachgeschichte der westgermanischen Sprachen brachte die heutigen neuhochdeutschen Wörter <Eis> [aɪs] und <Haus> [haʊs] hervor, die trotz abweichender Schreibweise im Englischen genau so lauten. Nordhessen gehört zu denjenigen deutschsprachigen Gebieten, in denen der vorherige Lautstand auftritt:

Ís [i:s] (Eis) – Hus [hʊs] (Haus).

Das Osthessische kennt diese Diphthongierung nur in Ansätzen wie beim Musterwort <Huis> [hʊɪs] (Haus), das stellvertretend für die betroffenen Wörter steht. Im Schwalmhessischen ist die Diphthongierung überall durchgeführt, allerdings nicht in allen Wörtern bis zum Endstadium, wie das Wort <pëife> [pɛɪ-fə] (pfeifen) zeigt; neben <Haus> tritt dort die diphthongierte Form <Høys> [høʏs] am Rand zum Niederhessischen auf. Vollständig durchgeführt wurde die westgermanische Diphthongierung in Mittel- und Südhessen.

Als unüberhörbares Kennzeichen des mittelhessischen Großdialektes in Oberhessen und Nassau gilt das Verwenden der Diphthonge /äi/, /ou/, /oi/ neben den hochdeutschen Doppellauten <ei>, <au>, <eu> ohne gegenseitige Verknüpfung der beiden Wortgruppen. Anstelle neuhochdeutscher i-, u- und ü-Laute kommen die Doppellaute /äi/, /ou/, /oi/ wie im Niederdeutschen in folgenden Musterwörtern vor:

läib [lɛɪb] (lieb) – **goud** [gʊʊd] (gut) – **Broirer** [brɔɪ-rər] (Brüder) – *dekliniert* <läiwe goure Broirer>

Ein weiteres besonderes Merkmal stellen diejenigen wie im Alemannischen und Bairischen durch Vokalbrüche entstandenen Kurz- und Langdiphthonge dar, deren unbetonter zweiter Teil ein unsilbisches Schwa [ə] bildet:

äes [ɛəɪs] (iss), Bòed [bʊɔ:əd] (Bad), Bréed [brɛ:əd] (Brett), does [dʊəɪs] (das),
Gäeld [gʏəɪld] (Geld), gebuene [gə-ˈbʊənə] (gebunden), ien [ɪən] (in/und),
iēs [ɪəs] (ist), Kiend [kiənd] (Kind), lèewe [lɛ:ə-və] (leben), Lén [li:ən] (Lehne),
Múeler [mu:ə-lər] (Maler), Nòes [nɔ:əs] (Nase), Štrúes [ʃdru:əs] (Straße)

Trotz des unübersehbaren Hanges zu Doppellauten gab es auch eine gegenteilige Entwicklung. Die in den deutschen Dialekten weit verbreitete Monophthongierung des mittelhochdeutschen Doppellautes /ei/ trennt den mittelhess. Großdialekt in eine nördliche und südliche Variante: Oberhessisch, Oberhessen-Nassauisch.

Im Oberhessischen, der kleineren nördlichen Variante, entstand anstelle des Doppellautes ein langer e-Laut:

Flèsch [flɛ:ʃ] (Fleisch), hém [hɛ:m] (heim), klé [gɛ:kle:] (klein), Šté [ʃdɛ:] (Stein).

Diese Variante umfasst den südlichen Landkreis Marburg-Biedenkopf, den westlichen Vogelsbergkreis sowie den nördlichen Landkreis Gießen.

In der südlichen Variante, dem Oberhessen-Nassauischen, trat der lange a-Laut an die Stelle des Diphthongs:

Flàsch [fla:ʃ] (Fleisch), hàmm [hã:m] (heim), klà [gɛ:lã:] (klein), Štà [ʃdã:] (Stein).

Als Folge der spät im 19. Jahrhundert begonnenen Entnasalierung verdampfte der vor [m] und [n] nasalierte lange a-Laut in einem Teilbereich der südlichen Variante (Wetterau) zum heutigen langen offenen o-Laut:

Flàsch [fla:ʃ] (Fleisch), hòmm [hɔ:m] (heim), klò [gɛ:lɔ:] (klein), Štò [ʃdɔ:] (Stein)

Der vom Autor vorgeschlagene Doppelname für die südliche Variante wird nicht jedermann gefallen. Doch ist es durchaus legitim, den gesamten Großdialekt als **Oberhessen-Nassauisch** (Kurzform: Oberhessisch) zu bezeichnen, weil sein ursprüngliches Verbreitungsgebiet über die heutige Region Mittelhessen hinaus reicht.

Auf dem Lande südlich des Mains kommen die Doppellaute /ëi/ und /ou/ im Südhessischen vor, allerdings an anderer Stelle als im Oberhessischen. Musterwörter sind <gëin> [gɛɪn] (gehen) und <Broud> [brɔʊd] (Brot). Davon unterscheidet sich das Rheinheßische, das diese Diphthonge nicht besitzt. Alle ländlichen Großdialekte in Rhein-, Süd- und Mittelhessen sowie in der Schwalm kennen den d/r-Wechsel, der im Neuhessischen fehlt.

Obwohl die ö- und ü-Laute verschwanden, ist der mittelhess. Großdialekt sehr vokalnüanciert. Den Anspruch, die vokalnüancierteste Schriftsprache Europas zu sein, vereinnahmt das Portugiesische mit 16 Doppellauten. Im Oberhessischen existieren mindestens 16 Diphthonge, während das Neuhochdeutsche drei Doppellaute aufweist. Darüber hinaus treten bestimmte oberhessische Langvokale und starke Diphthonge in nasalierter Form auf. Diejenigen Doppellaute aus mittelhochdeutscher Zeit, die in der heutigen deutschen Schriftsprache fehlen, kommen im Englischen in ähnlicher Form vor. Allerdings stehen sie dort an anderer Stelle in nicht vergleichbaren Wörtern. Das Oberhessische besitzt einen deutschen Wortschatz; auch neue Wörter wurden vom Neuhochdeutschen zugeführt und in das vorhandene Lautsystem eingepasst.